

Australiens Pflanzenwelt (Teil 1)

Paul Graupner

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Thematische Philatelie Bayern e.V.
Themengruppe Botanik

Die Vorgeschichte

Vor rund 225 Mio. Jahren vereinigten sich alle Landmassen dieser Erde zu einem einzigen Erdteil „Pangaea“. Dieser Urkontinent teilte sich etwa 45 Mio. Jahre später und es entstanden die Kontinente Laurasia und Gondwana. Der Kontinent Gondwana löste sich in der nachfolgenden Erdgeschichte auf. Durch den folgenden Kontinentaldrift entstand – neben anderen Kontinenten – auch das heutige Australien.

Durch die besondere isolierte Lage konnte die Natur in Australien, unbeeinträchtigt von den evolutionären Vorgängen auf den anderen Kontinenten, eigenwillige Tier- und Pflanzenformen erhalten bzw. entwickeln.

Die australische Pflanzenwelt ist daher im Vergleich zu anderen Kontinenten in ganz besonderer Weise eigenständig. Über 80% der ca. 20.000 heimischen Arten der Gefäßpflanzen und über 30% der Pflanzengattungen wachsen ausschließlich in Australien und haben sich in einer erstaunlichen Vielfalt in die so unterschiedlichen Naturbedingungen und Klimazonen eingepasst.

Die Pflanzenwelt

Genauso wie die Sequoie (Mammutbaum) mit Nordamerika und der Baobab (Affenbrotbaum) mit Afrika verbunden sind, so ist der Eukalyptus ein typisch australischer Baum.

Es ist ein Baum, oder genauer gesagt, es sind Bäume, von denen es über 600 Arten in Australien gibt. Sie machen etwa drei Viertel des australischen Waldes aus und beherrschen das Buschland. Diese Bäume gehören zur Gattung Eukalyptus, die wiederum zur Familie der Myrtaceen zugeordnet sind.

Eukalypten wachsen in ganz Australien und sind in erstaunlicher Vielfalt in unterschiedliche Naturgegebenheiten eingepasst, ob es sich um Gebiete mit Sümpfen, Felsen, Schnee mit mehr oder wenig Regen handelt.

Der Name „Eukalyptus“ ist dem Altgriechischen entnommen und bedeutet „gut verhüllt“, was sich auf den haubenartig, geschlossenen Blütenkelch bezieht.



Eucalyptus calophylla

Eucalyptus caesia

Eucalyptus ficifolia

Eucalyptus globulus

Eucalyptus forrestiana

Zur Blütezeit wird ein Hütchen abgestoßen und gibt die Blüte frei. Nach der Befruchtung formen sich becherartige Kapseln, die die kleinen Samen umschließen.

Aus diesen über 600 Arten des Eukalyptus werden hier nun drei typische Exemplare vorgestellt.

Zum einen ist es der Blaugummibaum, auch Fieberbaum und blauer Eukalyptus genannt (*Eucalyptus globulus*) und zum anderen der „Rotblühende“ Eukalyptus auch Purpur-Eukalyptus (*Eucalyptus ficifolia*) genannt, der Gummibaum mit den Saphirblüten und schließlich der Geistergummibaum (*Eucalyptus papuana*).

Der Blaugummibaum Blauer Eukalyptus (*Eucalyptus globulus*)

Er ist ein ausladender, mäßig dichter Baum mit einer Höhe von bis zu 70 m. Als Standort bevorzugt er die lichten Wälder und ist sehr anpassungsfähig an Boden und Klima. Die Rinde ist zunächst glatt, hellgrau oder gelb und blättert in Bändern ab. Sie enthüllt darunter eine hellgrüne und hellbraune Rinde. Die Blätter sind am Jungbaum eiförmig und bläulich (daher der Name „Blaugummibaum“). Sie sind mit Wachs überzogen und stehen ohne Stiel direkt an den vierkantigen Zweigen. Die Blüten sind weiß bis cremefarben und die Blütezeit ist von Juni bis November. Der Name „Fieberbaum“ beruht auf seiner früheren Verwendung bei der Trockenlegung von Sümpfen um die Krankheitserreger zu bekämpfen. Bleibt noch zu erwähnen, dass der Blaue Eukalyptus die Nationalpflanze von Tasmanien ist.

Der Rotblühende Eukalyptus (*Eucalyptus ficifolia*)

Dieser Eukalyptus ist ein dichter, ausladender Baum mit kurzem, dichtem Stamm. Der bevorzugte Standort ist im gemäßigten Klima auf feuchtem Sandboden. Die Rinde ist schuppenartig und gräulich braun. Die Blätter sind, wie der Name schon sagt, „feigenblättrig“ und dunkelgrün glänzend. Die Blüten sind scharlachrot bis orangefarben in der Blütezeit von November bis Februar.

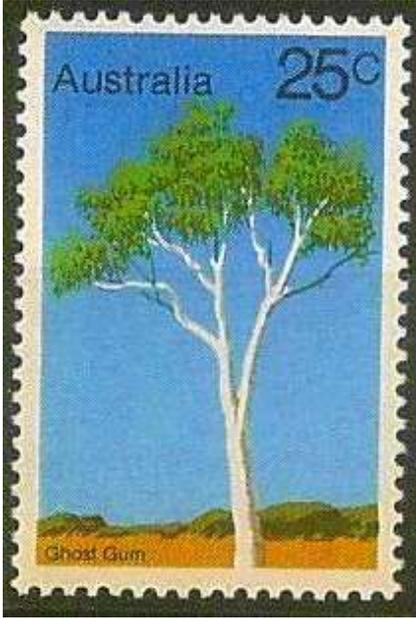


Entdeckt wurde der rotblühende Eukalyptus von dem australischen Botaniker Ferdinand Jacob Heinrich von Mueller (1825 – 1896). Auf einer Gemeinschaftsausgabe der Bundesrepublik Deutschland und Australien im Jahr 1996 wurde der Botaniker entsprechend gewürdigt.

Der Geistergummibaum

(*Eucalyptus papuana*)

Eine weitere typische Art der des Eukalyptus sollte hier noch erwähnt werden. Es geht um den „Geistergummibaum“, *Eucalyptus papuana*. Es ist ein ausladender Baum bis zu 25 m hoch. Sein Standort sind Sandebenen und Felshänge. Das typische an diesem Baum ist: nach dem jährlichen



Abblättern der äußeren Schicht kommt ein markanter, kalkweißer und glatter Stamm zum Vorschein, der besonders bei Mondschein geisterhaft wirkt und so zu seinem Namen gekommen ist.

Auch viele andere Eukalyptus-Arten sind, durch ihre typische Erscheinung, eine Besonderheit in der Pflanzenwelt von Australien.

Kennzeichnend für zahlreiche Eukalyptus-Arten sind, außer der in langen Streifen vom Stamm ablösende Rinde, die meist senkrecht hängenden Blätter. Diese Blattstellung soll eine intensive Sonnenbestrahlung und somit Verdunstung vermeiden. Die Blätter vieler Eukalyptusbäume sind als Jungpflanze anders gestaltet als Blätter der ausgewachsenen Bäume.

Die Blätter des Eukalyptusbaumes enthalten außerdem sehr schwer verdauliche Stoffe, so dass nur sehr wenige Tiere sie als Nahrung verzehren, darunter der Koala, dessen langsamer Stoffwechsel auf die schwere Verdaulichkeit der Eukalyptus-Blätter eingestellt ist.

Charakteristisch für die Gattung Eukalyptus ist außerdem, dass die Blütenknospen von einer „Mütze“ verschlossen werden, die sich deckelartig löst, um den Griffel und die zahlreichen, oft in leuchtenden Farben erscheinenden Staubfäden freizugeben.

Geschichtliches

Während der ersten Weltumseglung (1768 – 1771) von James Cook entdeckte der Botaniker Sir Joseph Banks (1743 – 1820) in Australien riesige Bäume mit bläulichem Stamm und graugrünen Blättern, von denen einige über 100 m hoch waren.

Der Botaniker Banks nannte die Eukalypten fälschlicherweise „Gum Trees“, da bei einigen Arten ein gummiartiges Harz austritt.

Literatur

Dr. Lutz Fehling, Australien. Natur Reiseführer mit Neuseeland-Tiere und Pflanzen am touristischen Wegesrand. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage 2007, 2003 – 2007 Edition Fehling im Ilona Hupe Verlag München.

Martine Goerigk, Bäume- Eine Reise durch Zeiten und Kulturen, 2009 EchinoMedia Verlag Dr. Kerstin Ramm, 1. Auflage 2010, Untere Zense 36, 07616 Bürgel.

Patrick Mioulane, Arnaud Descat, Traumhafte Pflanzenwelt-Geschichte, Lebensraum und Pflege. Originalausgabe 2001 beim Verlag BORDAS/VUEF, Paris, 2002 Thomas Bauer Verlag München.